

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reichs: Ausserhalb des deutschen Reichs tritt Post- und Frachtpolzuschlag hinzu.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratennahme auswärts: Leipzig: Fr. Brunschwiler, Commissionrath des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Dresden, 4. September. Seine Majestät der König haben zu genehmigen geruht, daß der Hofsecretär und Hofrath v. Naber das von Seiner Majestät dem Herzog von Sachsen-Altenburg ihm verliehene Sachsen-Erbschäpftliche Vertriebsrecht annehme und trage.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Dresden, Berlin, Posen, Bonn, Breslau, Altona, München, Weilmünster, Darmstadt, Wien, Prag, Marienbad, Buda-Pest, Agram, Karlsruhe, Paris, Versailles, Rom, London, New-York.)

Beilage.

Dr. dner Nachrichten. Provinzial-Nachrichten. (Chemnitz, Hohenstein.) Statistik und Volkswirtschaft. Eingefandtes. Telegraphische Mittheilungsberichte. Börsennachrichten. Inserate.

Telegraphische Nachrichten.

Heilbronn, Freitag, 4. September, Nachmittags. (W. L. B.) Der König von Württemberg ist heute Mittag um 1/2 Uhr mit Ertrag hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preussen, dem Herzog Eugen von Württemberg, dem preussischen Gesandten Freiherrn v. Magnus, der Generalität und den sächsischen Bevollmächtigten empfangen worden.

Heilbronn, Sonnabend, 5. September. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Bei dem gestrigen Festmahle zu Ehren Sr. Majestät des Königs und des Kronprinzen des deutschen Reichs brachte König Karl folgenden Toast aus: „Ich lade die Festgäste ein, auf das Wohl unsers Kaisers und seines Sohnes des deutschen Kronprinzen zu trinken.“

Wien, Freitag, 4. September, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Nachricht von der Ankunft der österreichischen Nordpolexpedition wird durch die halbhohe „Wiener Abendpost“ bestätigt.

Kriegsministerium, Marinefection, mit aufgegeben zu Barde (an der Nordostspitze Norwegens) am 3. September um 3 Uhr Nachmittags.

August 1872 eingeschlossen. Eingetroffen 14 Monate im Padeise; Nordost 73. Längegrad, dann Nordwest geirichen. 1873 ausgehende Länder eukleid. October dafelbst festgetrieben. Ueberwinterung 79° 51' Nord, 59° Ost. Land über 82°, Breite 83° gesichert.

Eine hier eingelangte Depesche des k. k. Oberlieutenants Payer aus Barde lautet:

Schiff Herbst 1872 die eingeschlossen; Prefsungen; seitdem willens Nord getrieben; 200 Meilen Norden Kowaja-Jimlja's Entdeckung großen Gebirgslandes, für welches den allerhöchsten Namen Sr. Majestät des Kaisers wählen zu dürfen, in unserem Namen der Gemüts bitten wird.

Der „Tegetthoff“ wurde bekanntlich in Westmünde auf der Teufelsburg im Besitz im Jahre 1872 erobert. Die Länge des „Tegetthoff“, der Schonerartelung hatte, betrug 118' 6" Läng, größte Breite 26' 1/2", Tief im Rumpf 13' 1/2" Fuß und die Größe etwa 160 Bremer Takt.

Santauder, Freitag, 4. September. (W. L. B.) Die deutschen Kriegsschiffe „Albatros“ und „Kautilus“ haben die Höhe von Bilbao wieder verlassen. Die Carlissen errichteten Verschanzungen in der Nähe von Bilbao. Die Arbeiten in den Bergwerken wurden eingestellt und die Arbeiter entlassen.

New-York, Freitag, 4. September, Vormittags. (W. L. B.) Anlässlich der in Conshatta in Louisiana vorgekommenen Aufbegehren hat der Gouverneur von Louisiana eine Proclamation erlassen und eine Resolution für die Ermittelung der Urheber der Unruhen aufgestellt.

Tagesgeschichte.

Dresden, 5. September. Se. Majestät der König haben sich gestern früh, Ihre Majestät die Königin heute Morgen zu den Wandern der Großenbahn begeben und werden beide Majestäten Nachmittags von dort nach Pillnitz zurückkehren.

Berlin, 4. September. Unter den fremdländischen Offizieren, welche hier eingetroffen sind, um den Herbstübungen beizuwohnen, befinden sich auch 4 Offiziere der französischen Armee, und zwar ein Oberst vom 14. Tragenregiment, ein Oberlieutenant

vom 82. Infanterieregiment, ein Capitän vom 13. Artillerieregiment und ein Capitän vom 12. Infanterieregiment; auch von der dänischen Armee sind 3 Offiziere (1 Oberst von der Infanterie, 1 Artilleriehauptmann und 1 Rittmeister) angekommen.

Santauder, Freitag, 4. September. (W. L. B.) Die deutschen Kriegsschiffe „Albatros“ und „Kautilus“ haben die Höhe von Bilbao wieder verlassen. Die Carlissen errichteten Verschanzungen in der Nähe von Bilbao.

New-York, Freitag, 4. September, Vormittags. (W. L. B.) Anlässlich der in Conshatta in Louisiana vorgekommenen Aufbegehren hat der Gouverneur von Louisiana eine Proclamation erlassen.

Berlin, 4. September. Am gestrigen Tage gelangten die deutschen Strafsanktionsbeamten zum Abschluss. Die Verhandlungen zeigten von lebhaftem Interesse und warmer Fürsorge für die Strafgefangenen.

Die ungenau einfache, künstlerisch gewissenhafte Behandlung erscheint frisch, lebenswahr und silberglänzend. Diesen Künstler gelangt der naive, gesunde Ausdruck der ersten Jugend musterhaft und der vorliegende neue Beweis dieser seltenen Befähigung wird noch durch die Schönheit des Gegenstandes gehoben und interessant macht.

Fenilleton.

Redigirt von Otto Sand.

In der Kunstausstellung.

Ehe wir unsere Unterhaltungen über einzelne Kunstobjekte weiter fortsetzen, sei hier heute zweier plastischer Arbeiten gedacht, die sich den Besuchern als neu aufgestellt bemerkbar machen und durch ihre Tüchtigkeit empfehlen.

Die erste ist eine Grablegung im Marmorrelief vom Bildhauer Gustav Proschmann und es wurde dieselbe nach einer Skizze des früh verstorbenen Künstlers F. Schornk für Rechnung des Kunstfonds ausgeführt.

Das zweite plastische Werk, nur im Gypsmodell angefertigt, gehört dem Porträtfache an und ist so vorzüglich in der individuellen Auffassung, wie in der technischen Arbeit.

Ueber die kulturhistorisch-literarische Bedeutung Islands.

Den weitesten Kreisen des Publicums ist nur der geographische Zustand jener merkwürdigen Insel des hohen Nordens bekannt, und wer dessen von den Wandlungen des Klimas herbeigeführte verformene Unwirklichkeit ins Auge faßt und die Entschiedenheit des Landes erwägt, für den wird vielleicht ein Blick auf die frühere Wichtigkeit Islands und seiner historischen Poesie und poetischen Historie willkommen erleuchtend wirken.

Den weitesten Kreisen des Publicums ist nur der geographische Zustand jener merkwürdigen Insel des hohen Nordens bekannt, und wer dessen von den Wandlungen des Klimas herbeigeführte verformene Unwirklichkeit ins Auge faßt und die Entschiedenheit des Landes erwägt, für den wird vielleicht ein Blick auf die frühere Wichtigkeit Islands und seiner historischen Poesie und poetischen Historie willkommen erleuchtend wirken.

Die ungenau einfache, künstlerisch gewissenhafte Behandlung erscheint frisch, lebenswahr und silberglänzend. Diesen Künstler gelangt der naive, gesunde Ausdruck der ersten Jugend musterhaft und der vorliegende neue Beweis dieser seltenen Befähigung wird noch durch die Schönheit des Gegenstandes gehoben und interessant macht.

Die ungenau einfache, künstlerisch gewissenhafte Behandlung erscheint frisch, lebenswahr und silberglänzend. Diesen Künstler gelangt der naive, gesunde Ausdruck der ersten Jugend musterhaft und der vorliegende neue Beweis dieser seltenen Befähigung wird noch durch die Schönheit des Gegenstandes gehoben und interessant macht.

Bei dem lebhaften Interesse, welches man an dem Besuche der Gefängnisstrafe nimmt, glaube ich Ihnen wenigstens theilweise mittheilen zu sollen, was nach den vorliegenden topographischen Berichten der sächsische Regierungsrath v. Klinge über diese Strafanstalt am 2. September geäußert hat.

Das Gefängnisstrafhaus, welches in der Hauptstadt die Grundzüge des in unserm heutigen deutschen Strafrecht angeordneten Systems bildet, verlagert, tag alle Menschen hoch und niedrig, arm und reich, vor dem Gesetze gleich sind. Diese Gleichheit kann und soll zwar keine absolute sein, vielmehr genügt es, wenn die Verurtheilung, welche die Gerechtigkeit gegenüber einer bestimmten verbrecherischen That verlangt, im Strafgesetze relativ, d. h. durch Festsetzung der Grenzen, in denen sich die Strafverurtheilung des Richters zu halten hat, bestimmt ist.

Die Haft soll in einfachster Freiheitsentziehung bestehen. Daraus schließt sich, daß man nichtgenügend dieselbe im eigenen Hause, jedenfalls aber unter solchen Verhältnissen wohnen kann, welche dem eigentlichen Zweck der Haft entsprechen.

Die Haft soll allerdings die Festungshaus in Hitzingen, in dem andern das bestimmte Rahmen beibehalten werden. Hier können nur solche Annehmlichkeiten genährt werden, welche die Gesundheit fördern. Neben der Beschäftigung und Lebensweise beachtet werden.

Was anders lautet es in § 16 des Reichsstrafgesetzbuchs über die Gefängnisstrafe. Aus § 2 und § 3 geht hervor, daß die Gefängnisstrafe in einer Gefängnisanstalt verübt werden soll. Das Gesetz sagt zwar nicht, worin die Eigenthümlichkeiten einer solchen Anstalt bestehen, es erscheint aber selbstverständlich, daß in einer Anstalt für Strafgefangene die ganze Lebensweise der Gefangenen nach dem Strafgesetzbuch sein muß und daß das demselben bestehenden Einrichtungen alle Gefangenen ohne Ausnahme gleichmäßig unterworfen sein müssen.

Wollte man § 2, wie ich Ihnen aus meiner eignen Praxis mittheilen kann, davon absehen, nur den Reichen zu privilegieren, und verurtheilen, für diejenigen zu Gefängnisstrafe zu verurtheilen, welche sich eines Verbrechens schuldig gemacht haben, bei dem die bürgerlichen Ehrenrechte — vergl. § 22 des Reichsstrafgesetzbuchs — abzunehmen dem Richter nicht ge-

stehen Könige und der Jarle. Als das Christenthum eingeführt wurde, als die plündernden Wikingskrieger aufhörten und die Gelegenheit zu kriegerischen Thaten sich nicht mehr im frühern Umfang darbot, fühlte man sich kräftiger gemüthet, die großen Thaten der Vorzeit nicht bloß in mündlichen, sondern auch in schriftlichen Erzählungen zu bewahren; da entwickelte sich eine immer reichere Literatur der Dichtkunst und der Sage, oft in schönster Vereinigung, welche während der letzten anderthalb Jahrhunderte des Mittelalters des freistandes ihre höchste Blütheperiode erreichte.



hatte ist, eine besondere Behandlung und Befreiung beantragen. So würde man immer wieder mit dem Strafgerichte in Conflict kommen, denn, indem das Gesetz die Strafen wegen Verletzung der Ehrenrechte einen maßgebenden Einfluss auf die Wahl der Strafen nicht einräumt, vielmehr die Gefängnisstrafe für Vergehen, bei denen diese Ehrenrechte verletzt sind, angedroht hat, kann man es mit der Tendenz des Gesetzgebers nicht vereinbaren, bei der Verurteilung der Verletzten die Strafen zu erhöhen, wenn man den 4 verordneten Freiheitsstrafen, welche in das Strafenystem des Reichsstrafgesetzbuchs aufgenommen worden sind, nicht auf dem Verwaltungswege eine härtere, neue Art Freiheitsstrafe anzuordnen will.

Was ich über die Gefängnisstrafe gesagt habe, gilt auch von der Justizstrafe.

Es werden darauf entworfen, daß wir kein besseres Mittel davor nicht im Stande sind, die Selbstverpflichtung derjenigen Verurteilten, welche Justiz- oder Gefängnisstrafe zu verbüßen haben, für statthaft zu erklären, wenn die gesetzliche Schwere der Strafen nicht gefährdet werden soll, oder was dasselbe ist, wenn man den 4 verordneten Freiheitsstrafen, welche in das Strafenystem des Reichsstrafgesetzbuchs aufgenommen worden sind, nicht auf dem Verwaltungswege eine härtere, neue Art Freiheitsstrafe anzuordnen will.

Es ist das, was ich oben schon gesagt habe, daß die Selbstverpflichtung derjenigen Verurteilten, welche Justiz- oder Gefängnisstrafe zu verbüßen haben, für statthaft zu erklären, wenn die gesetzliche Schwere der Strafen nicht gefährdet werden soll, oder was dasselbe ist, wenn man den 4 verordneten Freiheitsstrafen, welche in das Strafenystem des Reichsstrafgesetzbuchs aufgenommen worden sind, nicht auf dem Verwaltungswege eine härtere, neue Art Freiheitsstrafe anzuordnen will.

**Darmstadt, 1. September.** Die heutige „Darmst. Anz.“ bringt folgende offizielle Note: „Nachdem das Reichskanzleramt sich bereit erklärt hat, der großherzoglichen Regierung vorzuschlagen einen Vertrag an Reichsmünzen, bez. an Münzen der Thalerwährung zur Verfügung zu stellen, welcher genügend erscheint, um den größten Theil der im Umlauf befindlichen Münzen sächsischer Währung noch vor dem 1. Januar 1875 in Münzen der Reichs- bez. Thalerwährung umzuwandeln, so haben Seine Königl. Hoheit der Großherzog zu genehmigen geruht, daß die Reichsmarktrechnung mit dem 1. Januar 1875 im Großherzogthum eingeführt werde. Eine hierauf bezügliche Verordnung wird nächstens im Regierungsblatt erscheinen.“

**Wien, 3. September.** Uebermorgen kehrt der Kaiser aus Ungarn zurück, um sich zugleich nach Prag und von da zu den Wandern nach Brandeis zu begeben. Mit ihm kehren der Minister des Aeußern und der Reichskriegsminister hierher zurück, welche im Gefolge Sr. Majestät den Cavaliereinander bei Teisitz beigekommen haben. Das Graf Andrássy seitler in Wien gewesen sei, wie mehrfach gemeldet worden, ist ungewiß; der Minister hat, seitdem er seinen Urlaub angetreten, ungarischen Boden nicht mehr verlassen. Das Märchen von seiner heimlichen Zurückkunft in die Reichshauptstadt auf wenige Stunden ist wohl nur erfunden worden, um daran ein anderes zu knüpfen, nämlich daß hier ein Systemwechsel in der inneren Politik sich vorbereite, welchen zu bekämpfen der Graf sich hierher auf den Weg gemacht haben soll. — Auch die Nachricht, daß der Ministerpräsident Fürst Auersperg den Kaiser nach Prag geleiten werde, entspringt der Begründung. Von cisleithanischen Ministern wird nur Oberst Porst, der Minister für Landesvertheidigung, sich in der Reisebegleitung des Kaisers befinden, wohl um dadurch zu zeigen, daß die Reise nur militärische, nicht politische Zwecke verfolge. — Die Kanonenfrage ist in unseren Journalen noch immer auf der Tagesordnung. Das merkwürdigste in Relationen über die Frage leistet ein Pöster „Don“ Warij Jofai, der Dichter und Publizist, welcher seine journalistischen Kollegen belehrt, sie hätten förmlich Unrecht, wenn sie behaupteten, daß die österreichisch-ungarische Armee zur Bronzegeschütze beste; er selbst habe in Wien ein eigenes Unternehmen gesehen. Ohne Zweifel; nur waren sie aus Unwissenheit, was von Gussstahl bekanntlich einigermassen verschieden ist, und dienen nicht als Feld-, sondern als Festungsgeschütze, wie dem überhaup Kanonen aus Gussstahl unserer Weisheit auch in außerösterreichischen Ländern als Festungsgeschütze verwendet werden. Der Pöster Romancier hätte noch weiter gehen und sagen dürfen, daß Oesterreich auch Gussstahlkanonen beste, und er würde das Nichtigste getroffen haben. Die ganze österreichische Marine, die alten und die Neubaukanonen ausgenommen, ist nämlich mit Gussstahlgeschützen, theils Krupp'schen, theils Armstrong's, armirt. Uebrigens ist die Frage, ob in der Zeitarmee das Bronzegeschütze beibehalten und die Gussstahlkanonen eingeführt werden soll oder nicht, noch keineswegs spruchreif; bestimmte Beschlüsse sind nicht gefaßt, und man kann nur ahnen über die rege Phantasie eines Pöster Wärlers, welches heute schon wissen will, daß den erst in acht Monaten zusammengetretenen Delegirten ein vorläufiger Credit von 4 bis 5 Millionen zur Anschaffung von Gussstahlkanonen werde aberlangt werden.

**Prag, 4. September.** Die Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers sind hier wahrhaft großartig, und sowohl von deutscher, als von sächsischer Seite weitest Alles, sich in Kundgebungen der Sympathie zu überliefern. Zum Empfangen hat Sr. kaiserlichen Majestät sich bereits eine solche Menge von Deputationen gemeldet, daß es wohl kaum möglich sein wird, allen Gehör zu schenken. Namentlich ist die Zahl der Audienzvererber aus den sächsischen Bezirken eine aufsehenerregende. Selbstverständlich mehrt sich auch mit jedem Tage die Zahl der Adressen, welche dem Monarchen gelegentlich seiner Anwesenheit übergeben werden, unter welchen Adressen jene vier sächsischen Stadtverordnungen, deren Inhalt die Bitte um Wiederaufnahme der Auslieferungshandlungen enthält, eine besondere Rolle spielen. Bisher sind im Ganzen etwa zehn solcher Adressen beschlossene worden, ein Beweis, wie wenig noch die landesüblichen Agitationsmittel verfangen wollen. Die hiesige Stadtverwaltung wird erst heute Abend über den Zeitwörter'schen Adressentwurf, der sich zwar des Hinweises auf das Septemberrescript vom Jahre 1871 enthält, im Uebrigen aber den analogen Kundgebungen der anderen sächsischen Stadtverordnungen gleicht, schlüssig werden. Au der Annahme derselben ist bei der derzeitigen Zusammenkunft anderer Stadtverordnetencollegien wohl nicht zu zweifeln, doch wird es an einer starken Opposition gegen dieselbe um so weniger fehlen, als die Jungtschechen principiell gegen

**Breslau, 3. September.** (S. 3.) Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung die Vorlage des Magistrats über die Errichtung einer höheren Gewerbeschule nach eingehender Befürwortung des Projekts durch Oberbürgermeister v. Hordensbeck und längerer lebhafter Debatte angenommen. Mit der Errichtung der untersten Klasse wird schon am 1. October d. J. vorgegangen werden.

**Mitau, 1. September.** (N. A. 3.) Viel Aufsehen machte hier am Sonnabend die politische Schließung einer Volksversammlung, welche im „Englischen Garten“ zu einem Protest gegen die Seemannsfeier zusammengekommen war. Gleich anfangs wurden zum Verdruss für die Betreffenden und für ihre Angehörigen die jährlich anwesenden Frauen und der Versammlung entfernt. Als dann der Redner Feier nach allerlei Betrachtungen über Bagaine und über den spanischen Bürgerkrieg von jeder Beteiligungs an jener Feier abmahnte, weil der Tag von Seiden dem Volke nichts eingebracht hätte, scheint er sich solcher Ausdrücke bedient zu haben, welche dem Polizeibeamten Weise ein Recht zur Aufhebung der Versammlung gaben. Die Waffe der Teilnehmer zog nach St. Pauli, um dort die Versammlung fortzusetzen, scheint aber dort kein Local gefunden zu haben.

**München, 3. September.** (A. 3.) Der Botschafter des deutschen Reichs in Paris, Fürst zu Hohenlohe, ist heute Morgen aus Berlin hier eingetroffen. Derselbe will schon morgen zu seiner Familie nach Aulsee weiter reisen. Auf der Rückreise nach Paris in 4 bis 5 Wochen beabsichtigt der Fürst, wie wir hören, mehrere Tage in München zu verweilen.

**Heilbronn, 3. September.** (W. L. 2.) Von dem hiesigen „Sängertrupp“ und von vier vereinigten Militärkapellen wurde nach Einbruch der Dunkelheit dem Kronprinzen des deutschen Reichs eine Zeremonie gebracht, wobei die zahlreich versammelte Bevölkerung ihren Sympathien für den Kronprinzen durch stürmische Hochrufe abmalte Ausdruck gab.

**Wien, 3. September.** (A. 3.) Der Botschafter des deutschen Reichs in Paris, Fürst zu Hohenlohe, ist heute Morgen aus Berlin hier eingetroffen. Derselbe will schon morgen zu seiner Familie nach Aulsee weiter reisen. Auf der Rückreise nach Paris in 4 bis 5 Wochen beabsichtigt der Fürst, wie wir hören, mehrere Tage in München zu verweilen.

**Heilbronn, 3. September.** (W. L. 2.) Von dem hiesigen „Sängertrupp“ und von vier vereinigten Militärkapellen wurde nach Einbruch der Dunkelheit dem Kronprinzen des deutschen Reichs eine Zeremonie gebracht, wobei die zahlreich versammelte Bevölkerung ihren Sympathien für den Kronprinzen durch stürmische Hochrufe abmalte Ausdruck gab.

**Wien, 3. September.** (A. 3.) Der Botschafter des deutschen Reichs in Paris, Fürst zu Hohenlohe, ist heute Morgen aus Berlin hier eingetroffen. Derselbe will schon morgen zu seiner Familie nach Aulsee weiter reisen. Auf der Rückreise nach Paris in 4 bis 5 Wochen beabsichtigt der Fürst, wie wir hören, mehrere Tage in München zu verweilen.

**Heilbronn, 3. September.** (W. L. 2.) Von dem hiesigen „Sängertrupp“ und von vier vereinigten Militärkapellen wurde nach Einbruch der Dunkelheit dem Kronprinzen des deutschen Reichs eine Zeremonie gebracht, wobei die zahlreich versammelte Bevölkerung ihren Sympathien für den Kronprinzen durch stürmische Hochrufe abmalte Ausdruck gab.

**Wien, 3. September.** (A. 3.) Der Botschafter des deutschen Reichs in Paris, Fürst zu Hohenlohe, ist heute Morgen aus Berlin hier eingetroffen. Derselbe will schon morgen zu seiner Familie nach Aulsee weiter reisen. Auf der Rückreise nach Paris in 4 bis 5 Wochen beabsichtigt der Fürst, wie wir hören, mehrere Tage in München zu verweilen.

**Heilbronn, 3. September.** (W. L. 2.) Von dem hiesigen „Sängertrupp“ und von vier vereinigten Militärkapellen wurde nach Einbruch der Dunkelheit dem Kronprinzen des deutschen Reichs eine Zeremonie gebracht, wobei die zahlreich versammelte Bevölkerung ihren Sympathien für den Kronprinzen durch stürmische Hochrufe abmalte Ausdruck gab.

**Wien, 3. September.** (A. 3.) Der Botschafter des deutschen Reichs in Paris, Fürst zu Hohenlohe, ist heute Morgen aus Berlin hier eingetroffen. Derselbe will schon morgen zu seiner Familie nach Aulsee weiter reisen. Auf der Rückreise nach Paris in 4 bis 5 Wochen beabsichtigt der Fürst, wie wir hören, mehrere Tage in München zu verweilen.

Morgen früh begiebt sich der Kronprinz zur Theilnahme an den Wandern bei Kaufzen; morgen Nachmittag 1 Uhr ist die Ankunft der Königin von Württemberg zu erwarten.

**Darmstadt, 1. September.** Die heutige „Darmst. Anz.“ bringt folgende offizielle Note: „Nachdem das Reichskanzleramt sich bereit erklärt hat, der großherzoglichen Regierung vorzuschlagen einen Vertrag an Reichsmünzen, bez. an Münzen der Thalerwährung zur Verfügung zu stellen, welcher genügend erscheint, um den größten Theil der im Umlauf befindlichen Münzen sächsischer Währung noch vor dem 1. Januar 1875 in Münzen der Reichs- bez. Thalerwährung umzuwandeln, so haben Seine Königl. Hoheit der Großherzog zu genehmigen geruht, daß die Reichsmarktrechnung mit dem 1. Januar 1875 im Großherzogthum eingeführt werde. Eine hierauf bezügliche Verordnung wird nächstens im Regierungsblatt erscheinen.“

**Wien, 3. September.** Uebermorgen kehrt der Kaiser aus Ungarn zurück, um sich zugleich nach Prag und von da zu den Wandern nach Brandeis zu begeben. Mit ihm kehren der Minister des Aeußern und der Reichskriegsminister hierher zurück, welche im Gefolge Sr. Majestät den Cavaliereinander bei Teisitz beigekommen haben. Das Graf Andrássy seitler in Wien gewesen sei, wie mehrfach gemeldet worden, ist ungewiß; der Minister hat, seitdem er seinen Urlaub angetreten, ungarischen Boden nicht mehr verlassen. Das Märchen von seiner heimlichen Zurückkunft in die Reichshauptstadt auf wenige Stunden ist wohl nur erfunden worden, um daran ein anderes zu knüpfen, nämlich daß hier ein Systemwechsel in der inneren Politik sich vorbereite, welchen zu bekämpfen der Graf sich hierher auf den Weg gemacht haben soll. — Auch die Nachricht, daß der Ministerpräsident Fürst Auersperg den Kaiser nach Prag geleiten werde, entspringt der Begründung. Von cisleithanischen Ministern wird nur Oberst Porst, der Minister für Landesvertheidigung, sich in der Reisebegleitung des Kaisers befinden, wohl um dadurch zu zeigen, daß die Reise nur militärische, nicht politische Zwecke verfolge. — Die Kanonenfrage ist in unseren Journalen noch immer auf der Tagesordnung. Das merkwürdigste in Relationen über die Frage leistet ein Pöster „Don“ Warij Jofai, der Dichter und Publizist, welcher seine journalistischen Kollegen belehrt, sie hätten förmlich Unrecht, wenn sie behaupteten, daß die österreichisch-ungarische Armee zur Bronzegeschütze beste; er selbst habe in Wien ein eigenes Unternehmen gesehen. Ohne Zweifel; nur waren sie aus Unwissenheit, was von Gussstahl bekanntlich einigermassen verschieden ist, und dienen nicht als Feld-, sondern als Festungsgeschütze, wie dem überhaup Kanonen aus Gussstahl unserer Weisheit auch in außerösterreichischen Ländern als Festungsgeschütze verwendet werden. Der Pöster Romancier hätte noch weiter gehen und sagen dürfen, daß Oesterreich auch Gussstahlkanonen beste, und er würde das Nichtigste getroffen haben. Die ganze österreichische Marine, die alten und die Neubaukanonen ausgenommen, ist nämlich mit Gussstahlgeschützen, theils Krupp'schen, theils Armstrong's, armirt. Uebrigens ist die Frage, ob in der Zeitarmee das Bronzegeschütze beibehalten und die Gussstahlkanonen eingeführt werden soll oder nicht, noch keineswegs spruchreif; bestimmte Beschlüsse sind nicht gefaßt, und man kann nur ahnen über die rege Phantasie eines Pöster Wärlers, welches heute schon wissen will, daß den erst in acht Monaten zusammengetretenen Delegirten ein vorläufiger Credit von 4 bis 5 Millionen zur Anschaffung von Gussstahlkanonen werde aberlangt werden.

**Prag, 4. September.** Die Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers sind hier wahrhaft großartig, und sowohl von deutscher, als von sächsischer Seite weitest Alles, sich in Kundgebungen der Sympathie zu überliefern. Zum Empfangen hat Sr. kaiserlichen Majestät sich bereits eine solche Menge von Deputationen gemeldet, daß es wohl kaum möglich sein wird, allen Gehör zu schenken. Namentlich ist die Zahl der Audienzvererber aus den sächsischen Bezirken eine aufsehenerregende. Selbstverständlich mehrt sich auch mit jedem Tage die Zahl der Adressen, welche dem Monarchen gelegentlich seiner Anwesenheit übergeben werden, unter welchen Adressen jene vier sächsischen Stadtverordnungen, deren Inhalt die Bitte um Wiederaufnahme der Auslieferungshandlungen enthält, eine besondere Rolle spielen. Bisher sind im Ganzen etwa zehn solcher Adressen beschlossene worden, ein Beweis, wie wenig noch die landesüblichen Agitationsmittel verfangen wollen. Die hiesige Stadtverwaltung wird erst heute Abend über den Zeitwörter'schen Adressentwurf, der sich zwar des Hinweises auf das Septemberrescript vom Jahre 1871 enthält, im Uebrigen aber den analogen Kundgebungen der anderen sächsischen Stadtverordnungen gleicht, schlüssig werden. Au der Annahme derselben ist bei der derzeitigen Zusammenkunft anderer Stadtverordnetencollegien wohl nicht zu zweifeln, doch wird es an einer starken Opposition gegen dieselbe um so weniger fehlen, als die Jungtschechen principiell gegen

**Breslau, 3. September.** (S. 3.) Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung die Vorlage des Magistrats über die Errichtung einer höheren Gewerbeschule nach eingehender Befürwortung des Projekts durch Oberbürgermeister v. Hordensbeck und längerer lebhafter Debatte angenommen. Mit der Errichtung der untersten Klasse wird schon am 1. October d. J. vorgegangen werden.

**Mitau, 1. September.** (N. A. 3.) Viel Aufsehen machte hier am Sonnabend die politische Schließung einer Volksversammlung, welche im „Englischen Garten“ zu einem Protest gegen die Seemannsfeier zusammengekommen war. Gleich anfangs wurden zum Verdruss für die Betreffenden und für ihre Angehörigen die jährlich anwesenden Frauen und der Versammlung entfernt. Als dann der Redner Feier nach allerlei Betrachtungen über Bagaine und über den spanischen Bürgerkrieg von jeder Beteiligungs an jener Feier abmahnte, weil der Tag von Seiden dem Volke nichts eingebracht hätte, scheint er sich solcher Ausdrücke bedient zu haben, welche dem Polizeibeamten Weise ein Recht zur Aufhebung der Versammlung gaben. Die Waffe der Teilnehmer zog nach St. Pauli, um dort die Versammlung fortzusetzen, scheint aber dort kein Local gefunden zu haben.

**München, 3. September.** (A. 3.) Der Botschafter des deutschen Reichs in Paris, Fürst zu Hohenlohe, ist heute Morgen aus Berlin hier eingetroffen. Derselbe will schon morgen zu seiner Familie nach Aulsee weiter reisen. Auf der Rückreise nach Paris in 4 bis 5 Wochen beabsichtigt der Fürst, wie wir hören, mehrere Tage in München zu verweilen.

**Heilbronn, 3. September.** (W. L. 2.) Von dem hiesigen „Sängertrupp“ und von vier vereinigten Militärkapellen wurde nach Einbruch der Dunkelheit dem Kronprinzen des deutschen Reichs eine Zeremonie gebracht, wobei die zahlreich versammelte Bevölkerung ihren Sympathien für den Kronprinzen durch stürmische Hochrufe abmalte Ausdruck gab.

**Wien, 3. September.** (A. 3.) Der Botschafter des deutschen Reichs in Paris, Fürst zu Hohenlohe, ist heute Morgen aus Berlin hier eingetroffen. Derselbe will schon morgen zu seiner Familie nach Aulsee weiter reisen. Auf der Rückreise nach Paris in 4 bis 5 Wochen beabsichtigt der Fürst, wie wir hören, mehrere Tage in München zu verweilen.

**Heilbronn, 3. September.** (W. L. 2.) Von dem hiesigen „Sängertrupp“ und von vier vereinigten Militärkapellen wurde nach Einbruch der Dunkelheit dem Kronprinzen des deutschen Reichs eine Zeremonie gebracht, wobei die zahlreich versammelte Bevölkerung ihren Sympathien für den Kronprinzen durch stürmische Hochrufe abmalte Ausdruck gab.

**Wien, 3. September.** (A. 3.) Der Botschafter des deutschen Reichs in Paris, Fürst zu Hohenlohe, ist heute Morgen aus Berlin hier eingetroffen. Derselbe will schon morgen zu seiner Familie nach Aulsee weiter reisen. Auf der Rückreise nach Paris in 4 bis 5 Wochen beabsichtigt der Fürst, wie wir hören, mehrere Tage in München zu verweilen.

**Heilbronn, 3. September.** (W. L. 2.) Von dem hiesigen „Sängertrupp“ und von vier vereinigten Militärkapellen wurde nach Einbruch der Dunkelheit dem Kronprinzen des deutschen Reichs eine Zeremonie gebracht, wobei die zahlreich versammelte Bevölkerung ihren Sympathien für den Kronprinzen durch stürmische Hochrufe abmalte Ausdruck gab.

**Wien, 3. September.** (A. 3.) Der Botschafter des deutschen Reichs in Paris, Fürst zu Hohenlohe, ist heute Morgen aus Berlin hier eingetroffen. Derselbe will schon morgen zu seiner Familie nach Aulsee weiter reisen. Auf der Rückreise nach Paris in 4 bis 5 Wochen beabsichtigt der Fürst, wie wir hören, mehrere Tage in München zu verweilen.

**Heilbronn, 3. September.** (W. L. 2.) Von dem hiesigen „Sängertrupp“ und von vier vereinigten Militärkapellen wurde nach Einbruch der Dunkelheit dem Kronprinzen des deutschen Reichs eine Zeremonie gebracht, wobei die zahlreich versammelte Bevölkerung ihren Sympathien für den Kronprinzen durch stürmische Hochrufe abmalte Ausdruck gab.

**Wien, 3. September.** (A. 3.) Der Botschafter des deutschen Reichs in Paris, Fürst zu Hohenlohe, ist heute Morgen aus Berlin hier eingetroffen. Derselbe will schon morgen zu seiner Familie nach Aulsee weiter reisen. Auf der Rückreise nach Paris in 4 bis 5 Wochen beabsichtigt der Fürst, wie wir hören, mehrere Tage in München zu verweilen.

**Heilbronn, 3. September.** (W. L. 2.) Von dem hiesigen „Sängertrupp“ und von vier vereinigten Militärkapellen wurde nach Einbruch der Dunkelheit dem Kronprinzen des deutschen Reichs eine Zeremonie gebracht, wobei die zahlreich versammelte Bevölkerung ihren Sympathien für den Kronprinzen durch stürmische Hochrufe abmalte Ausdruck gab.

**Wien, 3. September.** (A. 3.) Der Botschafter des deutschen Reichs in Paris, Fürst zu Hohenlohe, ist heute Morgen aus Berlin hier eingetroffen. Derselbe will schon morgen zu seiner Familie nach Aulsee weiter reisen. Auf der Rückreise nach Paris in 4 bis 5 Wochen beabsichtigt der Fürst, wie wir hören, mehrere Tage in München zu verweilen.

gen die Adresse sind, und der verfassungstreue Stadtrath Dr. Benninger den Entwurf einer Gegenadresse angenommen hat. Die ganze Demonstration wird übrigens ein bloßer Schlag ins Wasser bleiben, da alle Adressen dieses Calbers dem Ministerium zur Verantwortung zu gegeben werden sollen. In den mündlichen Anträgen an den Kaiser muß und wird aber jede Anspielung auf den Ausgleich sorgfältig vermieden werden, da jede dieser Anträge zuvor einer Censur durch die verantwortliche Regierung unterzogen werden muß. — Am 20. d. M. wird in der Nähe der Stadt Pilsen die feierliche Einweihung des Denkmals stattfinden, welches dem blinden Führer der kaiserlichen Laborscharen Johann Rizza an jener Stelle errichtet wurde, wo er vor 45 Jahren sein Leben aushauchte. Die Theilnahme der tschechischen Bevölkerung verpricht eine sehr lebhafte zu werden, trotzdem die clericale Partei es an Anstrengungen nicht fehlen lassen wird, das Landvolk von der Theilnahme an der Feier abzuhalten.

**Maribor, 2. September.** Auch im hiesigen Bahrer fand eine eifrige, den örtlichen Verhältnissen entsprechende Sebauktion statt. Nachdem bereits bei der in der evangelischen Kirche abgehaltenen Morgenandacht der Wichtigkeit des heutigen Tages in würdiger Weise gedacht worden war, vereinigte sich eine Anzahl von 150 Gurgästen aller Länder des deutschen Reichs, welche fast zur Hälfte aus Sachsen bestand, Mittags 2 Uhr zu einem gemeinschaftlichen Mittagmahle in dem hiesigen geschmackvoll und passend decorirten Saale des „Hotel Ringer“. Bei diesem Festessen wurden von Sr. Excellenz dem k. k. preussischen Staatssecretär v. Soltow aus Berlin ein Toast auf Sr. Majestät den Deutschen Kaiser und von Herrn Oberappellationsgerichtspräsidenten Schulz-Bleeker aus Koblitz ein solcher auf Sr. Majestät den Kaiser von Oesterreich ausgebracht, in welche alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmen. — Das anspruchsvolle Fest verlief in ungezwungener, heiterer Stimmung und gedachten dessen Teilnehmer hierbei auch vielfach ihrer Heimath, in welcher in meistens wohl glänzender, aber gleich herzlicher Weise der heutige Ehrentag des deutschen Volkes gefeiert wird.

**Buda-Pest, 3. September.** (W. 3.) In der heutigen Sitzung des Generalconvents der evangelischen Kirche Augsburger Confession erklärte die Majorität nach einer stürmischen Debatte, den in Angelegenheit des Raubensbacher Gymnasiums gefaßten Beschlusses als zu Recht bestehend anzuerkennen und denselben ohne weiteres zur Kenntnis zu nehmen. Die Minorität will hierauf Protest einlegen und schiden sich die Stowaken an, unter großem Tumult den Convent zu verlassen. Erst nach geraumer Zeit tritt wieder allmählich Ruhe ein und geht die Verhandlung zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung über.

**Ugram, 3. September.** (Tel.) Landtagssitzung. Nach der Schlußrede des Ausschussreferenten wurde die Generaldebatte geschlossen und der Volksauschussentwurf fast einstimmig zur Grundlage der Specialdebatte angenommen, welche sofort begann. In derselben wurden die Paragraphen 1 bis 40 nach dem Ausschussantrage angenommen. Mehrere Amendements wurden abgelehnt.

**Karlowitz, 3. September.** (Tel.) Die bischöfliche Synode wählte einstimmig den Archimandriten Bojnowicz zum Bischof von Temeswar und Theophan Jirovick zum Bischof von Karlsbad.

**Paris, 1. September.** Hinsichtlich der Reise Mac Mahon's nach dem Süden ist bis jetzt nur so viel festgesetzt, daß der Präsident die Stadt Lyon besuchen wird. Cavaliereinander, welche in den Umgebungen von Lyon stattfinden sollten, sind mit Rücksicht auf dieses Project vertagt worden. Heute jagt der Marschall in der Gegend von Lyons. — Den Credit von 162,510,000 Fr., welcher dem Kriegsminister zur Dedung seiner in das Budgetcontingente eingeschickten Ausgaben eröffnet worden ist, hat derselbe wie folgt vertheilt: 55,779,000 Fr. für die Artillerie, 26,941,000 Fr. für Tragswaffen, 6,800,000 Fr. für Equipagen, 1,480,000 Fr. für das Satteln der Artillerie, 39,000,000 Fr. für Befestigungen, 16,800,000 Fr. für Militärbauwerke, 600,000 Fr. für die weitere Ausstattung der Uebungsplätze, 700,000 Fr. für das Material des Genies, 1,200,000 Fr. für die Umwandlung des Eisenbahnmateriale, je 600,000 Fr. für die Feldpostämter, Substitutionsmittel und Telegraphen, endlich circa 11 Millionen für Befeldung und Lagerung. Der „Ministre de l'Armee“ veröffentlicht an der Spitze des Blattes folgenden Tagesbefehl: Der Kriegsminister hat mit der lebhaftesten Befriedigung gesehen, wie nachdrücklich und verständlich die so wichtigen Arbeiten an der Festung Lyon betrieben werden; er wünscht den Offizieren und Mannschaften vom Genie zu dem Eifer Glück, mit welchem sie ihre Aufgabe erfüllen; er wird sich freuen, dies dem Marschallpräsidenten der Republik mitzutheilen. Die Colportagen und Stellungen sind zu erhalten. Die Haltung der Truppen ist eine sehr vortheilhafte, ihre Reimlichkeit bemerkenswerth, und der Minister freut sich, nur Verbesserungen ertheilen zu können. Als Gratification für den 22. August soll sämtlichen Truppen der Besatzung eine Weinration verabreicht werden.

**Paris, 3. September.** John Ledoime kritisiert heute in den „Rebais“ den Brief des Grafen v. Chambrard an den Kaiser. Es wäre zu bedauern, meint er, wenn dieser Brief wirklich geschrieben worden, denn er könnte nicht nur die realistische und clericale Sache, sondern zugleich die französische Sache stark compromittiren. — Der geistliche Senat hat eine Platz von Vicariats hervorgehoben, welche, wie man sich denken kann, dem Kaiserreich übermissig sind; die Bonapartisten rächen sich dafür, indem sie die von den Republikanern angelehrt für den 4. September beabsichtigten Festlichkeiten benennen. Auch die Regierung scheint für diesen Tag republikanische Kundgebungen zu erwarten; das Ministerium des Innern hat wenigstens sämtlichen Präfekten den Befehl ertheilt, auf der Out zu sein und vorzukommen falls mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten. Es scheint aber nicht, daß die Republikaner der Behörde durch öffentliche Demonstrationen einen Vorwand zum Einschreiten geben wollen. — Die monarchistischen Blätter können nicht umhin, anzuerkennen, daß der Versailles Advocat Joly, indem er zu Gunsten seines Mitkandidaten Senart intradirat, ein neues Beispiel von der im radicalen Lager herrschenden Wahldisziplin gegeben hat. Sie beklagen umsomehr die Uneinigkeit der conservativen Parteien. Der „Français“, welcher wirklich mit erstaunlichem Glücke in der reactionären Presse die Rolle des Basilis spielt, geht zu verstehen, daß das Verprechen einer Candidatur für die allgemeinen Wahlen nicht hingereicht habe, um Herrn Joly zum Rücktritt zu bewegen, und daß die radicale Partei zu diesem Ende noch andere wirksamere Mittel angewandt habe. — Bei Gelegenheit der kürzlich be-

**Paris, 3. September.** John Ledoime kritisiert heute in den „Rebais“ den Brief des Grafen v. Chambrard an den Kaiser. Es wäre zu bedauern, meint er, wenn dieser Brief wirklich geschrieben worden, denn er könnte nicht nur die realistische und clericale Sache, sondern zugleich die französische Sache stark compromittiren. — Der geistliche Senat hat eine Platz von Vicariats hervorgehoben, welche, wie man sich denken kann, dem Kaiserreich übermissig sind; die Bonapartisten rächen sich dafür, indem sie die von den Republikanern angelehrt für den 4. September beabsichtigten Festlichkeiten benennen. Auch die Regierung scheint für diesen Tag republikanische Kundgebungen zu erwarten; das Ministerium des Innern hat wenigstens sämtlichen Präfekten den Befehl ertheilt, auf der Out zu sein und vorzukommen falls mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten. Es scheint aber nicht, daß die Republikaner der Behörde durch öffentliche Demonstrationen einen Vorwand zum Einschreiten geben wollen. — Die monarchistischen Blätter können nicht umhin, anzuerkennen, daß der Versailles Advocat Joly, indem er zu Gunsten seines Mitkandidaten Senart intradirat, ein neues Beispiel von der im radicalen Lager herrschenden Wahldisziplin gegeben hat. Sie beklagen umsomehr die Uneinigkeit der conservativen Parteien. Der „Français“, welcher wirklich mit erstaunlichem Glücke in der reactionären Presse die Rolle des Basilis spielt, geht zu verstehen, daß das Verprechen einer Candidatur für die allgemeinen Wahlen nicht hingereicht habe, um Herrn Joly zum Rücktritt zu bewegen, und daß die radicale Partei zu diesem Ende noch andere wirksamere Mittel angewandt habe. — Bei Gelegenheit der kürzlich be-

**Paris, 3. September.** John Ledoime kritisiert heute in den „Rebais“ den Brief des Grafen v. Chambrard an den Kaiser. Es wäre zu bedauern, meint er, wenn dieser Brief wirklich geschrieben worden, denn er könnte nicht nur die realistische und clericale Sache, sondern zugleich die französische Sache stark compromittiren. — Der geistliche Senat hat eine Platz von Vicariats hervorgehoben, welche, wie man sich denken kann, dem Kaiserreich übermissig sind; die Bonapartisten rächen sich dafür, indem sie die von den Republikanern angelehrt für den 4. September beabsichtigten Festlichkeiten benennen. Auch die Regierung scheint für diesen Tag republikanische Kundgebungen zu erwarten; das Ministerium des Innern hat wenigstens sämtlichen Präfekten den Befehl ertheilt, auf der Out zu sein und vorzukommen falls mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten. Es scheint aber nicht, daß die Republikaner der Behörde durch öffentliche Demonstrationen einen Vorwand zum Einschreiten geben wollen. — Die monarchistischen Blätter können nicht umhin, anzuerkennen, daß der Versailles Advocat Joly, indem er zu Gunsten seines Mitkandidaten Senart intradirat, ein neues Beispiel von der im radicalen Lager herrschenden Wahldisziplin gegeben hat. Sie beklagen umsomehr die Uneinigkeit der conservativen Parteien. Der „Français“, welcher wirklich mit erstaunlichem Glücke in der reactionären Presse die Rolle des Basilis spielt, geht zu verstehen, daß das Verprechen einer Candidatur für die allgemeinen Wahlen nicht hingereicht habe, um Herrn Joly zum Rücktritt zu bewegen, und daß die radicale Partei zu diesem Ende noch andere wirksamere Mittel angewandt habe. — Bei Gelegenheit der kürzlich be-

**Paris, 3. September.** John Ledoime kritisiert heute in den „Rebais“ den Brief des Grafen v. Chambrard an den Kaiser. Es wäre zu bedauern, meint er, wenn dieser Brief wirklich geschrieben worden, denn er könnte nicht nur die realistische und clericale Sache, sondern zugleich die französische Sache stark compromittiren. — Der geistliche Senat hat eine Platz von Vicariats hervorgehoben, welche, wie man sich denken kann, dem Kaiserreich übermissig sind; die Bonapartisten rächen sich dafür, indem sie die von den Republikanern angelehrt für den 4. September beabsichtigten Festlichkeiten benennen. Auch die Regierung scheint für diesen Tag republikanische Kundgebungen zu erwarten; das Ministerium des Innern hat wenigstens sämtlichen Präfekten den Befehl ertheilt, auf der Out zu sein und vorzukommen falls mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten. Es scheint aber nicht, daß die Republikaner der Behörde durch öffentliche Demonstrationen einen Vorwand zum Einschreiten geben wollen. — Die monarchistischen Blätter können nicht umhin, anzuerkennen, daß der Versailles Advocat Joly, indem er zu Gunsten seines Mitkandidaten Senart intradirat, ein neues Beispiel von der im radicalen Lager herrschenden Wahldisziplin gegeben hat. Sie beklagen umsomehr die Uneinigkeit der conservativen Parteien. Der „Français“, welcher wirklich mit erstaunlichem Glücke in der reactionären Presse die Rolle des Basilis spielt, geht zu verstehen, daß das Verprechen einer Candidatur für die allgemeinen Wahlen nicht hingereicht habe, um Herrn Joly zum Rücktritt zu bewegen, und daß die radicale Partei zu diesem Ende noch andere wirksamere Mittel angewandt habe. — Bei Gelegenheit der kürzlich be-

**Paris, 3. September.** John Ledoime kritisiert heute in den „Rebais“ den Brief des Grafen v. Chambrard an den Kaiser. Es wäre zu bedauern, meint er, wenn dieser Brief wirklich geschrieben worden, denn er könnte nicht nur die realistische und clericale Sache, sondern zugleich die französische Sache stark compromittiren. — Der geistliche Senat hat eine Platz von Vicariats hervorgehoben, welche, wie man sich denken kann, dem Kaiserreich übermissig sind; die Bonapartisten rächen sich dafür, indem sie die von den Republikanern angelehrt für den 4. September beabsichtigten Festlichkeiten benennen. Auch die Regierung scheint für diesen Tag republikanische Kundgebungen zu erwarten; das Ministerium des Innern hat wenigstens sämtlichen Präfekten den Befehl ertheilt, auf der Out zu sein und vorzukommen falls mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten. Es scheint aber nicht, daß die Republikaner der Behörde durch öffentliche Demonstrationen einen Vorwand zum Einschreiten geben wollen. — Die monarchistischen Blätter können nicht umhin, anzuerkennen, daß der Versailles Advocat Joly, indem er zu Gunsten seines Mitkandidaten Senart intradirat, ein neues Beispiel von der im radicalen Lager herrschenden Wahldisziplin gegeben hat. Sie beklagen umsomehr die Uneinigkeit der conservativen Parteien. Der „Français“, welcher wirklich mit erstaunlichem Glücke in der reactionären Presse die Rolle des Basilis spielt, geht zu verstehen, daß das Verprechen einer Candidatur für die allgemeinen Wahlen nicht hingereicht habe, um Herrn Joly zum Rücktritt zu bewegen, und daß die radicale Partei zu diesem Ende noch andere wirksamere Mittel angewandt habe. — Bei Gelegenheit der kürzlich be-

**Paris, 3. September.** John Ledoime kritisiert heute in den „Rebais“ den Brief des Grafen v. Chambrard an den Kaiser. Es wäre zu bedauern, meint er, wenn dieser Brief wirklich geschrieben worden, denn er könnte nicht nur die realistische und clericale Sache, sondern zugleich die französische Sache stark compromittiren. — Der geistliche Senat hat eine Platz von Vicariats hervorgehoben, welche, wie man sich denken kann, dem Kaiserreich übermissig sind; die Bonapartisten rächen sich dafür, indem sie die von den Republikanern angelehrt für den 4. September beabsichtigten Festlichkeiten benennen. Auch die Regierung scheint für diesen Tag republikanische Kundgebungen zu erwarten; das Ministerium des Innern hat wenigstens sämtlichen Präfekten den Befehl ertheilt, auf der Out zu sein und vorzukommen falls mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten. Es scheint aber nicht, daß die Republikaner der Behörde durch öffentliche Demonstrationen einen Vorwand zum Einschreiten geben wollen. — Die monarchistischen Blätter können nicht umhin, anzuerkennen, daß der Versailles Advocat Joly, indem er zu Gunsten seines Mitkandidaten Senart intradirat, ein neues Beispiel von der im radicalen Lager herrschenden Wahldisziplin gegeben hat. Sie beklagen umsomehr die Uneinigkeit der conservativen Parteien. Der „Français“, welcher wirklich mit erstaunlichem Glücke in der reactionären Presse die Rolle des Basilis spielt, geht zu verstehen, daß das Verprechen einer Candidatur für die allgemeinen Wahlen nicht hingereicht habe, um Herrn Joly zum Rücktritt zu bewegen, und daß die radicale Partei zu diesem Ende noch andere wirksamere Mittel angewandt habe. — Bei Gelegenheit der kürzlich be-

**Paris, 3. September.** John Ledoime kritisiert heute in den „Rebais“ den Brief des Grafen v. Chambrard an den Kaiser. Es wäre zu bedauern, meint er, wenn dieser Brief wirklich geschrieben worden, denn er könnte nicht nur die realistische und clericale Sache, sondern zugleich die französische Sache stark compromittiren. — Der geistliche Senat hat eine Platz von Vicariats hervorgehoben, welche, wie man sich denken kann, dem Kaiserreich übermissig sind; die Bonapartisten rächen sich dafür, indem sie die von den Republikanern angelehrt für den 4. September beabsichtigten Festlichkeiten benennen. Auch die Regierung scheint für diesen Tag republikanische Kundgebungen zu erwarten; das Ministerium des Innern hat wenigstens sämtlichen Präfekten den Befehl ertheilt, auf der Out zu sein und vorzukommen falls mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten. Es scheint aber nicht, daß die Republikaner der Behörde durch öffentliche Demonstrationen einen Vorwand zum Einschreiten geben wollen. — Die monarchistischen Blätter können nicht umhin, anzuerkennen, daß der Versailles Advocat Joly, indem er zu Gunsten seines Mitkandidaten Senart intradirat, ein neues Beispiel von der im radicalen Lager herrschenden Wahldisziplin gegeben hat. Sie beklagen umsomehr die Uneinigkeit der conservativen Parteien. Der „Français“, welcher wirklich mit erstaunlichem Glücke in der reactionären Presse die Rolle des Basilis spielt, geht zu verstehen, daß das Verprechen einer Candidatur für die allgemeinen Wahlen nicht hingereicht habe, um Herrn Joly zum Rücktritt zu bewegen, und daß die radicale Partei zu diesem Ende noch andere wirksamere Mittel angewandt habe. — Bei Gelegenheit der kürzlich be-

**Paris, 3. September.** John Ledoime kritisiert heute in den „Rebais“ den Brief des Grafen v. Chambrard an den Kaiser. Es wäre zu bedauern, meint er, wenn dieser Brief wirklich geschrieben worden, denn er könnte nicht nur die realistische und clericale Sache, sondern zugleich die französische Sache stark compromittiren. — Der geistliche Senat hat eine Platz von Vicariats hervorgehoben, welche, wie man sich denken kann, dem Kaiserreich übermissig sind; die Bonapartisten rächen sich dafür, indem sie die von den Republikanern angelehrt für den 4. September beabsichtigten Festlichkeiten benennen. Auch die Regierung scheint für diesen Tag republikanische Kundgebungen zu erwarten; das Ministerium des Innern hat wenigstens sämtlichen Präfekten den Befehl ertheilt, auf der Out zu sein und vorzukommen falls mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten. Es scheint aber nicht, daß die Republikaner der Behörde durch öffentliche Demonstrationen einen Vorwand zum Einschreiten geben wollen. — Die monarchistischen Blätter können nicht umhin, anzuerkennen, daß der Versailles Advocat Joly, indem er zu Gunsten seines Mitkandidaten Senart intradirat, ein neues Beispiel von der im radicalen Lager herrschenden Wahldisziplin gegeben hat. Sie beklagen umsomehr die Uneinigkeit der conservativen Parteien. Der „Français“, welcher wirklich mit erstaunlichem Glücke in der reactionären Presse die Rolle des Basilis spielt, geht zu verstehen, daß das Verprechen einer Candidatur für die allgemeinen Wahlen nicht hingereicht habe, um Herrn Joly zum Rücktritt zu bewegen, und daß die radicale Partei zu diesem Ende noch andere wirksamere Mittel angewandt habe. — Bei Gelegenheit der kürzlich be-

**Paris, 3. September.** John Ledoime kritisiert heute in den „Rebais“ den Brief des Grafen v. Chambrard an den Kaiser. Es wäre zu bedauern, meint er, wenn dieser Brief wirklich geschrieben worden, denn er könnte nicht nur die realistische und clericale Sache, sondern zugleich die französische Sache stark compromittiren. — Der geistliche Senat hat eine Platz von Vicariats hervorgehoben, welche, wie man sich denken kann, dem Kaiserreich übermissig sind; die Bonapartisten rächen sich dafür, indem sie die von den Republikanern angelehrt für den 4. September beabsichtigten Festlichkeiten benennen. Auch die Regierung scheint für diesen Tag republikanische Kundgebungen zu erwarten; das Ministerium des Innern hat wenigstens sämtlichen Präfekten den Befehl ertheilt, auf der Out zu sein und vorzukommen falls mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten. Es scheint aber nicht, daß die Republikaner der Behörde durch öffentliche Demonstrationen einen Vorwand zum Einschreiten geben wollen. — Die monarchistischen Blätter können nicht umhin, anzuerkennen, daß der Versailles Advocat Joly, indem er zu Gunsten seines Mitkandidaten Senart intradirat, ein neues Beispiel von der im radicalen Lager herrschenden Wahldisziplin gegeben hat. Sie beklagen umsomehr die Uneinigkeit der conservativen Parteien. Der „Français“, welcher wirklich mit erstaunlichem Glücke in der reactionären Presse die Rolle des Basilis spielt, geht zu verstehen, daß das Verprechen einer Candidatur für die allgemeinen Wahlen nicht hingereicht habe, um Herrn Joly zum Rücktritt zu bewegen, und daß die radicale Partei zu diesem Ende noch andere wirksamere Mittel angewandt habe. — Bei Gelegenheit der kürzlich be-

**Paris, 3. September.** John Ledoime kritisiert heute in den „Rebais“ den Brief des Grafen v. Chambrard an den Kaiser. Es wäre zu bedauern, meint er, wenn dieser Brief wirklich geschrieben worden, denn er könnte nicht nur die realistische und clericale Sache, sondern zugleich die französische Sache stark compromittiren. — Der geistliche Senat hat eine Platz von Vicariats hervorgehoben, welche, wie man sich denken kann, dem Kaiserreich übermissig sind; die Bonapartisten rächen sich dafür, indem sie die von den Republikanern angelehrt für den 4. September beabsichtigten Festlichkeiten benennen. Auch die Regierung scheint für diesen Tag republikanische Kundgebungen zu erwarten; das Ministerium des Innern hat wenigstens sämtlichen Präfekten den Befehl ertheilt, auf der Out zu sein und vorzukommen falls mit allen gesetzlichen Mitteln einzuschreiten. Es scheint aber nicht, daß die Republikaner der Behörde durch öffentliche Demonstrationen einen Vorwand zum Einschreiten geben wollen. — Die monarchistischen Blätter können nicht umhin, anzuerkennen, daß der Versailles Advocat Joly, indem er zu Gunsten seines Mitkandidaten Senart intradirat, ein neues Beispiel von der im radicalen Lager herrschenden Wahldisziplin gegeben hat. Sie beklagen umsomehr die Uneinigkeit der conservativen Parteien. Der „Français“, welcher wirklich mit erstaunlichem Glücke in der reactionären Presse die Rolle des Basilis spielt, geht zu verstehen, daß das Verprechen einer Candidatur für die allgemeinen Wahlen nicht hingereicht habe, um Herrn Joly zum Rücktritt zu bewegen, und daß die radicale Partei zu diesem Ende noch andere wirksamere Mittel angewandt habe. — Bei Gelegenheit der kürzlich be-



ertrag verdreifachte sich ebenfalls. Da indessen 1830 die...

erhalten des genannten Blattes Dour verlieh, hatte man...

Statistik und Volkswirtschaft.

Berlin, 4. September. Dem hiesigen Zoll- und Steuer...

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Heinrich Robert Schmidt, zehnter Finanzrechnungsführer...

Dresdner Nachrichten vom 5. September.

Se. Majestät der König haben geruht, für die Abgaben...

Vermishtes.

Aus Paris schreibt man uns unterm 3. September, dass...

Wie der 'Nord' meldet, hat sich am Morgen des 3. Septembers...

Ueber den Edelmetallverkehr zwischen England und Deutschland...

Die Wiener 'Presse' bemerkt hierzu: Die großen Edelmetall...

Table with 4 columns: Year, Gold, Silver, Total. Rows for 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873.

Sächsischer Wähler.

Elster, bis 31. August: 2978 Parteien mit 4244 Personen.

Submission.

Auf Befehl des Königlich-Kriegs-Ministeriums soll der Bau der Rauchsutter etc. Magazine in Dresden...

Ein kleines Rittergut bei Dresden...

bei Dresden, im vorzüglichen Culturzustande und besser wirtschaftlicher Einrichtung...

3 reizende Pausellen auf der Reichenstraße...

an der Reichenstraße dicht vor dem Waldschloßchen...

Zinshaus. In feiner und sehr edelartiger herrschaftlicher Wohnung...

Rittergut bei Dresden, Bahn- und Telegraphen-Station...

Der Rath daselbst. Kuntze, Bürgermeister.

Für Kranke, die einer außerordentlichen Pflege und Wartung bedürfen...

Mathematik. Ein Lehrer der Mathematik u. Physik, welcher über seine Studien...

Die Geniedirection. Erledigtes Pastorat.

Geistliche, welche etwa nach gelassen sein sollten, sich um das hiesige Pastorat...

15. dieses Monats. Das Amtverbot der Stelle, einschließlich der Episcopalcandidaten...

Der Rath daselbst. Kuntze, Bürgermeister.

Für Kranke, die einer außerordentlichen Pflege und Wartung bedürfen...

Mathematik. Ein Lehrer der Mathematik u. Physik, welcher über seine Studien...

Marie Simon. Privatlehrer der Mathematik niederen Klassen...

Albert-Verein.

Das Gartenfest des Albert-Vereins im Königlichen Grossen Garten findet...

Sonntag, den 20. September dies. J8.

statt. Um baldgefällige Einwendung der für das Fest uns gütigst in Aussicht gestellten Geschenke wird höflichst gebeten.

Dresden, am 2. September 1874.

Das Directorium des Albert-Vereins.

F. W. Weymar, Königl. Hoflieferant, Frauenstraße 11 part. & 1. Etage.

Lager von Teppichen, Stoffen für Möbel und Portieren, Cretonnes und Glacé-Catunen, Rouleaux, Wachtuch, Fussstapeten, Schlaf- und Reisedecken.

Königliche Gewerbeschule Görlitz.

Die höhere und niedere Gewerbeschule, reorganisiert nach den Bestimmungen vom 20. März 1870...

Deutsche anthropologische Gesellschaft.

Die Annahmen zur Teilnahme an der fünften allgemeinen Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft in Dresden am 14. bis 17. September...

Schauspielschule der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Die Gesellschaft der Musikfreunde errichtet nicht ihrem seit 1816 bestehenden Conservatorium für Musik...

Ein kleines Rittergut bei Dresden...

bei Dresden, im vorzüglichen Culturzustande und besser wirtschaftlicher Einrichtung...

3 reizende Pausellen auf der Reichenstraße...

an der Reichenstraße dicht vor dem Waldschloßchen...

Zinshaus. In feiner und sehr edelartiger herrschaftlicher Wohnung...

Rittergut bei Dresden, Bahn- und Telegraphen-Station...

Der Rath daselbst. Kuntze, Bürgermeister.

Für Kranke, die einer außerordentlichen Pflege und Wartung bedürfen...

Mathematik. Ein Lehrer der Mathematik u. Physik, welcher über seine Studien...

Marie Simon. Privatlehrer der Mathematik niederen Klassen...

Berlin, im September 1874.

ging folgendes Schreiben an den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Weymar...

Verkaufsstelle bei: Herrn W. Schöfer in Dresden, Seestraße 16; Herrn Geur, Julius Kufe in Bautzen; Herrn J. G. Müller in Görlitz; Herrn P. Bach in Thornau.

LYONER SEIDENSTOFFE zu Fabrikpreisen MAISON LYONNAISE R. ROBERYER DRESDEN Altmärkt 25. part.

Ferd. Ehrler & Bauch Zwickau i. S. Bank- & Wechsel-Geschäft. An- & Verkauf Zwickauer Kohlenpapiere.

Präcisions-Waffen-Specialität. Gewehre und Revolver der patentierten Fabrik M. Arendt in Lülich.

Edward Schliesser, Bureau für An- & Verkauf von Grundbesitz jeder Art. Dresden, Waldstrasse 14. Eine der ältesten bestrenommierten hiesigen Colonialwaaren-Detailhandlungen in günstigster Lage ist zu verkaufen.

erfahrener Conditior, welcher seit einer Reihe von Jahren in einer renommirten Dampf-Schokoladen-Fabrik die Stellung des technischen Dirigenten bekleidet...

Aechter Feigen-Caffee

und der seit 40 Jahren bestehenden Fabrik von Johann Oberländer in Weisking (Bayern)...

Die Wormser Akademie für Landwirthe, Bierbrauer und Müller.

bestehend aus drei getrennten Fachschulen, beginnt das Wintersemester am 1. November...

Militär-Vorbereitungs-Anstalt.

Dir. R. Pollatz, Dippoldiswaldaer Platz 3, zweite Etage. Per nächste Carus beginnt den 3. October.











Nach Amerika für 30 Thaler.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Hamburg und New-York

vermittelt der berühmten und prädestinirten großen Post-Dampfschiffe

Demeranta 9. Sept. Westphalia 23. Sept. Cimbric 3. Oct.

Passagepreise: 1. Cajüte Nr. 105, 2. Cajüte Nr. 100.

Zwischen Hamburg und Westindien,

nach St. Thomas, Curacao, Maracaibo, Sabana, Puerto Cabello,

San Juan, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cay Dayti, Port au Prince,

San Pedro de Macoris, Puerto Plata und Colon, von wo via Panama Anschluss

nach allen Häfen zwischen Valparaiso und San Francisco, sowie nach

Yokohama, Japan und China

französisch, 8. Sept. Germania, 23. Sept. Saratoga, 8. Oct.

und weiter regelmäßig den 8. und 23. jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt nach seinen Inlandsgängen

der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

33-34 Admiralitätsstrasse, HAMBURG.

In Dresden bei dem General-Agenten Adolph Hessel, Scheffelstrasse 7,

Leipzig bei Carl O. H. Vieweg, Chemnitz bei Carl Oscar Dietz,

Zwickau bei Franz Flemming.

Börsen-Hôtel garni und Pensionat

von H. Wagner,

Berlin C, Burgstraße 27,

vis-à-vis der Börse und dem Museum.

Einem hochgeachteten Publikum erlaube ich mir hierdurch die ergebene Mit-

teilung zu machen, daß unter vortheilhafter Firma mein neu und höchst elegantes

Konfektbureau eingerichtet.

Hôtel garni und Pensionat

am 1. September cr.

eröffnet habe. Die vorzügliche Lage im Mittelpunkte der Stadt läßt mich hoffen,

daß den mich beehrenden Herrschaften der Aufenthalt bei mir sehr angenehm

sein wird und ihnen die besten Gelegenheiten in den verschiedensten

Erzelen Conzertation zu treffen. Für geschlossene Gesellschaften empfehle

einen prächtigen Saal nebst erforderlichen Nebenzimmern. Sorgfältige, reelle

Bedienung und solche Preisberechnung werden stets mein Bestreben sein und bitte

ich um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll und ergebend

H. Wagner.

J. G. Schäfer's Sohn,

Neunkirch,

Mechanische Damast-, Zwillich- & Leinwand-Fabrik,

Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen, Scheffelstrasse 1, II.,

empfehle

fein auf's Neue assortirtes Lager einer gefälligen Verköstigung.

Ober-Gorbitzer Baumschule bei Dresden

empfehle bei bevorstehender Herbstpflanzung Obstbäume in allen Arten und

Formen, sowie Beerensort, hochstämmig und niedrig veredelte Rosen zu soliden

Preisen in beliebiger guter Waare und senden auf Verlangen ihr Preisverzeichniß

franco und gratis zu.

Otto Lämmerhirt.

Dr. Treibich,

Meteorologische Station zu Dresden, Forststrasse 25.

11. M. über dem Wallpauk des Altbors, 177. M. über der Dübne

Telegraphische Witterungsberichte.

vom 5. September.

Table with columns: Stadt, Ort, Höhe, Richtung, Allgemeines. Lists weather reports for various locations like Papenburg, Alt-Bismark, etc.

Table of exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Table of exchange rates for various banks and locations like London, Hamburg, etc.

Friedrich Riebe, Bank- & Wechselgeschäft, Ein- und Verkauf von allen Wechselpapieren etc.

Annoucen für Dresden Journal, Kladderadatsch, Fliegende Blätter, Berliner Tageblatt, (26.000 Abonnenten).

Familien-Nachrichten. Geboren: Ein Knabe: Dr. Lehrer Wilhelm Meyer in Annaberg...

Verlobt: Herr Hofsecretär Theodor Horn in Dresden u. Fräulein Martha Dörig in Annaberg...

Wasserhöhe der Elbe und Moldau. September. Guben: - Aug 11 Zoll unter Null...

Kaiserliche Telegraphen-Stationen. In Dresden: 1. Hauptstation...

Table of exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Table of exchange rates for various banks and locations like London, Hamburg, etc.

Neuere Börsen-Nachrichten. Leipzig, Sonnabend, 5. Sept. 1893. 10 Uhr 15 Min. 100/100...

Familien-Nachrichten. Geboren: Ein Knabe: Dr. Lehrer Wilhelm Meyer in Annaberg...

Verlobt: Herr Hofsecretär Theodor Horn in Dresden u. Fräulein Martha Dörig in Annaberg...

Wasserhöhe der Elbe und Moldau. September. Guben: - Aug 11 Zoll unter Null...

Kaiserliche Telegraphen-Stationen. In Dresden: 1. Hauptstation...

Table of exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and other commodities.

Table of exchange rates for various banks and locations like London, Hamburg, etc.

Neuere Börsen-Nachrichten. Leipzig, Sonnabend, 5. Sept. 1893. 10 Uhr 15 Min. 100/100...

Familien-Nachrichten. Geboren: Ein Knabe: Dr. Lehrer Wilhelm Meyer in Annaberg...

Verlobt: Herr Hofsecretär Theodor Horn in Dresden u. Fräulein Martha Dörig in Annaberg...

Wasserhöhe der Elbe und Moldau. September. Guben: - Aug 11 Zoll unter Null...

Kaiserliche Telegraphen-Stationen. In Dresden: 1. Hauptstation...

